

13. internationales forum des jungen films

berlin
19.2.-1.3.
1983

informationsprogramm

5

DER URSPRUNG DER NACHT (Amazonas - Kosmos)

Bundesrepublik Deutschland 1978-82

Ein Film von Lothar Baumgarten

Uraufführung: 26. September 1982,
Filminstitut Düsseldorf

16 mm, Farbe, 102 Min.

Die Entwicklungslogik dieser Arbeit ist nicht "literarisch", sondern zunächst rein optisch begründet. Der Film entfaltet sich in Bildern und nicht in narrativer Abfolge. Es liegt ihm also eine auf andere Weise erzählende Handlung zugrunde. Die Geschichten, Bilder der "Bilder", entschieden hier die "Zeit" und den Ablauf. Es ergibt sich aus der Form der Inhalt, aus der Symbolik die Geschichte. Das Sichtbare ist das Unsichtbare, Gewißheit wirkt allein im Unsichtbaren.

Die Thematik von Innen und Außen, Nacht und Tag, Neue Welt - Alte Welt, Mythos und Reise, Natur - Kultur, führt sich auf mehreren Ebenen gleichzeitig vor. Die Etagen der Bilder sind vielfältig wie die Etagen des tropischen Waldes und seiner Mythen, seiner Gerüche und Geräusche, sie vermitteln sich über die Psyche der Dinge; die Morphologie der Gegenstände und Gewächse, deren Strukturen und Oberflächen. Ethnographische, literarische, kunsthistorische und botanische Zitate (Zeichen, Farben) sind ineinander verschachtelt, sie wechseln und überlagern sich in visuellen, semantischen und phonetischen Schichten. Es sind Bilder für sich, - in sich,

Bilder, die man (nicht) mehr (nur) sieht, da sie gehört und gedacht werden, sie transportieren die Austauschbarkeit der Wahrnehmung. Sie genügen sicher nicht tradierten filmischen Sehgewohnheiten und Erwartungen, (provozieren) Langeweile, da sie inhaltslos scheinen, vertraut -, allgemein sind - auch zitieren sie bisweilen die "unerträgliche Schönheit" von Landschaft und "Gegend". Tiere und Pflanzen sind "Statisten" eines auf sie draufgesehenen Kosmos, sie sind nicht Akteure ihres Alltags, sie sind hier gar nicht gemeint. Es ist nicht ein Film ihrer Natur, kein (Kultur)-Film.

Der Prolog erzählt einen Mythos der Amazonas-Tupi-Indianer vom Ursprung der Nacht. Die Stimme der jungen Braut erzählt ihn. Die Reise im Mythos, auf der Suche nach der noch nicht existierenden Nacht, wird zur fiktiven und tatsächlichen Reise zurück durch die "Zeit", einen Garten, Botanischen Garten, Urwald des Tropenhauses, tropischen Regenwald, die Hylaea des Amazonas in den Tümpeln am Rande der Stadt. Sie findet sich in Resten vor und statt, -Schlammlöchern, in denen die Luft fehlt und auf denen die Hitze dicke Blasen kocht, die nur sich selbst ausbrüten. Sie beginnt in der Dunkelheit (Nacht), im Haus (Atelier), in Gedanken (Kopf) und beschreibt einen Bogen über den werdenden Tag wieder zur Nacht, aus der es für vieles scheinbar nicht mehr hell wird, keinen Morgen mehr gibt. (Es ist der Abend der Zeit.)

Der Gesang der Tiere und Pflanzen wird begleitet von den Geräuschen der (Reisenden), die, wie in einer Bestandsaufnahme während der Reise in der 'Manteltasche ihrer Gedanken' die Namen

einiger letzter südamerikanischer Bäume, Tiere und Landschaften sammeln.- Sie bleiben unsichtbar, sind optisch nicht präsent, die Kamera sieht mit ihren Augen. Die Namen der immer seltener werdenden Bäume und Tiere stehen nicht nur für sich, sondern auch für die der vernichteten und unterdrückten indianischen Gesellschaften und deren Kulturen, wie ebenso für die der "Reisenden" und ihrer Begegnung mit der "Neuen Welt". Die letzten Indianer gehen den letzten Bäumen voran, sie kennen nicht mehr deren Früchte und ihre Namen, so wurden die Dinge wieder sprachlos, und (für die Indianer wird es nie wieder Tag). Die Reise endet ohne ans Ziel gekommen zu sein wieder im Kopf, sie sitzt noch am Tisch im Haus wo sie begann. Es ist eine Reise durch die Buchstaben der Mythen, die Gerüche der Bücher, die Metamorphosen der Formen und Töne; der Abfall, die Gegenstände und Räume der allernächsten Umgebung; eine "Melancholische Begegnung" mit der Sehnsucht, - den Resten des "Paradieses -, in El Dorado"; den Toten Rhein-Wäldern am Rande der Stadt.

Lothar Baumgarten

Struktur:

Geräusch im Wald,
Früchte und Tiere

Sprache und Zeichen,
Landkarte und Gegend

Kultur
Tag
Alte Welt
Urucu

Natur
Nacht
Neue Welt
Genipapo

Der Tapir ist leise und barfuß

Der Jaguar macht Geräusche er geht in Schuhen.

Biofilmographie:

Lothar Baumgarten, geboren 1944 in Rheinsberg. Lebt in Düsseldorf. Seit Beginn der siebziger Jahre Ausstellungen und Veröffentlichungen. Erste Einzelausstellung 1972 in Düsseldorf, weitere Ausstellungen u.a. in Antwerpen und Brüssel (Wide White Space, 1974), Tropenhäuser im Botanischen Garten Köln (1974), Kunstraum München (1978), INK Zürich

(1979), Van Abbemuseum Eindhoven (1982). Teilnahme an der dokumenta 5 (1972) und 7 (1982), Contemporanea Rom (1974), PROJEKT 74, Köln (1974), Kunst der BRD nach 1945, Budapest (1977), Biennale Venedig (1978), Art Allemagne d'aujourd'hui, Paris (1981).

Veröffentlichungen:

In "Interfunktionen" Nr. 5, 7, 9 (1970-73), Art Annual, Amsterdam (1972), Photographie als Kunst, Tübingen (1973), Artforum, New York (1982 und 1983), October, New York (1982).

Bücher:

TE' NE 'TE mit Mark Oppitz, Düsseldorf (1974),

Die Namen der Bäume, Eindhoven (1982).

Filme und Projektionen:

1971-72 Eine Reise oder "Mit der MS Remscheid auf dem Amazonas", Projektion, 80 Bilder, 12 Min.

1974-76 "Da gefällt's mir besser als in Westfalen", El Dorado 1974-1976, Projektion (187 Bilder), Ton, 37 Min.

1978-82 DER URSPRUNG DER NACHT (gedreht 1973-1977)

In Vorbereitung:

Aristokraten des Urwalds, 16 mm, s/w, gedreht 1978-79 bei den Yanomami-Indianern am oberen Orinoco